

Kronprinzentum und Realpolitik. Bemerkungen zur Thronanwartschaft, Mitregentschaft und Thronfolge unter den ersten vier Ptolemäern

Kostas BURASELIS
Universität Athen

Summary: To ensure a smooth succession of rulers is perhaps the best sign of a monarchy's political success and firm establishment. Of course, such a process is especially fine and uncertain in the earlier, also in this respect historically instructive phases of a monarchy's development. One may further note that this is all the more valid in a type of monarchy as the Hellenistic one the salient feature of which should have remained its basically personal character during the whole history of the institution. Against this general background the early Ptolemies deserve a separate study as they present the case of a longer stability of monarchical power closely connected with its secure transition from king to king, due to various forms of preparatory expedients or decided (and decisive) measures of the heir apparent after the end of his predecessor's reign.

The study offered here amounts primarily to a thorough analysis of three and a half procedures of royal succession: those from Soter to Philadelphos, from Philadelphos to Euergetes, from the latter to Philopator, and the constitutional preparation of Epiphanes' ascent to the throne under his father's reign. Only in Epiphanes' and Philadelphos' cases do we meet a co-regency of son and father laying an official ground of legitimization for the succession to follow. The role of co-regent seems thus to be - as it was also the case in the practice of other Hellenistic monarchies- the safest method to invest the potential successor to the throne with the authority and legitimacy comparable (but not identifiable) with that of what we have come to know as "crown prince" in later monarchies. The reasons that have led to the choice of this solution under Soter and Philopator and the different (and complicated) contexts of political power that should have imposed different approaches to the same monarchical problems under Philadelphos and Euergetes are also considered. A major result of the relevant research seems to consist in confirming again the importance of the Hellenistic ruler's personal role in attaining his authority apart from any dynastic rules and typical rights or claims.

I. Wenn man unser Rahmenthema mit der gebotenen Fachskepsis vorerst als Postulat und nützlichen Ausgangspunkt der Forschung ansieht, also Art und Grad untersucht, in denen sich während des Hellenismus ähnliche institutionelle Formen wie der aus späteren monarchischen Beispielen gemeinhin bekannte Kronprinz/crown prince herausbilden konnten, muß das ptolemäische Königtum einen wichtigen Teil dieses Spektrums einnehmen. Es handelt sich ja dabei um die langlebigste unter den Monarchien und gleichzeitig der Dynastien, die von Alexanders Staat hervorgegangen sind, und dies trotz der späteren endemischen Zerwürfnislust ihrer Mitglieder. Der längere zeitliche Hintergrund und die für hellenistische Maßstäbe

nicht schlechte Überlieferungslage bieten so mehr Material als sonst und erlauben fundiertere Schlüsse über die Methoden, nach denen die Frage der ptolemäischen Thronfolge jeweils geregelt worden ist.

Natürlich eignet sich die frühere Phase in der Entwicklung jeder Monarchie eher dazu, den Entstehungsvorgang wie auch eventuell inhärente Probleme solcher anfangenden staatsrechtlichen Normen studieren zu lassen. Als entsprechende Periode in der Geschichte der Ptolemäer darf man wohl auch im Hinblick auf unsere Problematik die Zeit der vier ersten Königszeiten, von Soter bis Philopator, auffassen und untersuchen, ob und wie die Bestimmung des Thronfolgers in jeder von ihnen erfolgt ist. Praktisch kommt ein solcher Versuch der Analyse von dreieinhalb Sukzessionsprozessen gleich: von Soter zu Philadelphos, von diesem zu Euergetes, vom letzteren zu Philopator, der dann seinen frisch geborenen Sohn, den späteren Epiphanes, zum Mitregenten erhob und so als nächsten Herrscher vorbestimmt hat. Schon die Zustände in der späteren Phase Philopators, dann aber besonders das makabre Machtspiel bei dem Regierungsantritt des unmündigen Ptolemaios` V. haben, etwa als Einleitung in eine neue Periode, zur Genüge gezeigt, was ein objektiv schwacher Herrscher mit ehrgeizigen Personen um sich aber auch eine weitgehende Treue von Volk und Armee zu der Dynastie beibringen konnten. Die latente Usurpation (durch königliche Minister) oder die offizielle Teilung der königlichen Macht (unter Dynastiemitgliedern), fast als reguläre Regierungspraxis und nicht hauptsächlich als geschickte Nachfolgeregelung, kennzeichnen und sondern diese spätere Zeit deutlich ab. Es wird also das bescheidene Anliegen dieser knappen Studie sein, durch die Zusammenfügung und Interpretation von größtenteils bekannten Tatsachen zur Beleuchtung des Modus beizutragen, in dem die Frage der Thronfolge in den stärkeren Jahren der Ptolemäermonarchie angegangen und zwar nicht problemlos aber doch insgesamt erfolgreich gehandhabt worden ist.

II. Im Jahre 285 wird Ptolemaios I. Soter etwa 82 Jahre alt gewesen sein, was offenbar eine Vorsorge für seine Nachfolge nahegelegt hat¹. Die Lösung dieser Frage war nicht einfach, denn der König hatte Söhne nicht nur von der Hetäre Thais -diese scheinen wohl kaum gegenüber seinen sonstigen potentiellen Nachfolgern in Rechnung gekommen zu sein-, sondern auch von seinen zwei richtigen Königinnen, Eurydike und Berenike I., die er nacheinander geheiratet hat. Seine allmähliche Distanz von Eurydike, deren Heirat vorerst seine gute Beziehung mit Antipatros zur Zeit nach Triparadeisos (320) besiegeln sollte und ihm die Geburt von Ptolemaios Keraunos und Meleagros einige Zeit danach beschert hat, und sein schließliches Gefallen an und Zusammenleben (etwa ab 310) mit deren Nichte Berenike hatte leibliche Ergebnisse, die ein schweres dynastisches Dilemma verursachten. Berenike hatte ihm seit 308 eine zweite Reihe von Nachkommen geschenkt, und zwar als ersten den späteren Ptolemaios II. Philadelphos. Der Einfluß der Mütter konkurrierte also verständlicherweise auch und besonders um das Problem der Nachfolge. Pyrrhos, vorerst Geisel des Poliorketes am Hof Alexandriens nach Ipsos, merkte die

¹ Vgl. zuletzt Huß 2001, 249ff. mit den wichtigsten Quellenzitaten und der Literatur.

steigenden Aktien der Berenike², die offensichtlich am Ende die erste Gattin des Königs von den hoffnungslosen Aussichten ihrer eigenen und ihres erstgeborenen Königssohnes Position überzeugt und zum Verlassen des alexandrinischen Hofes bewegt haben. Dies muß vor 286 geschehen sein, so daß Soter 285 die bis dahin weitgehend geklärte Situation nur noch in offizieller Form auszudrücken brauchte: er hat eben in diesem Jahr Berenikes Sohn zu seinem Mitregenten ernannt. Wenn man dem späten Zeugnis des Justinus trauen darf, hat er seinen Akt sogar in einer öffentlichen Versammlung bekanntgemacht bzw. seinen Untertanen irgendwie angekündigt³. Ptolemaios II. hat dann etwa drei Jahre (bis 282) mit seinem Vater zusammen regiert, eine Periode die er kurz nach Soters Tod in die offizielle Zählung seiner eigenen Königsjahre voll integriert hat (s. unten).

Trotz des fortgeschrittenen Alters von Soter bei jener Entscheidung darf man wohl ihren Grund vorrangig nicht in der Sorge um die effiziente Administration des Reiches durch den Mitkönig⁴ erkennen sondern um die möglichst große Absicherung des Sohnes Berenikes I. vor seinem Halbbruder Keraunos. Bei der Primogenitur konnte dieser nämlich durchaus respektable Gegenansprüche auf- und kaum auszuschließende künftige Intrigen anstellen, unterstützt von Anhängern dieses Dynastiezweiges in Ägypten selbst⁵ wie auch durch eventuelle Hilfe anderer hellenistischer Reiche⁶. Denn die aktive Teilnahme des künftigen Philadelphos an den Regierungsgeschäften unter seinem Vater hätte durchaus auch ohne seine offizielle Mitregentschaft erfolgen können. Der Titel des Mitregenten baute vor allem und eindeutig die Zukunft auf der Gegenwart auf.

Diese ptolemäische Praxis mag von den zeitlich vorangehenden Beispielen der Mitregentschaft von Monophthalmos und Poliorketes (seit 306) und demjenigen von Seleukos I. und Antiochos I. (ab 292)⁷ in anderen hellenistischen Königshäusern

² Plu., *Pyrrh.* 4: Pyrrhos hat gerade darum die Gunst Berenikes angestrebt, weil er sie als μέγιστον δυναμένην καὶ πρωτεύουσαν ἀρετῆ καὶ φρονήσει τῶν Πτολεμαίου γυναικῶν ansah.

³ 16. 2. 7: "...Is contra ius gentium minimo natu ex filiis ante infirmitatem regnum tradiderat eiusque rei populo rationem reddiderat". Bickerman 1937, 120 hat am letzteren Akt sogar einen der Belege für die *anadeixis*, die förmliche Vorstellung eines neuen Souveräns oder Mitsouveräns an seine Untertanen in der Welt (und der Sprache) der hellenistischen Monarchien, erkannt. Daß Soter dabei nicht abgedankt hat, wie Justinus weiter ausführt und auch andere Quellen (Corn. Nep. 21.3.4; Paus. 1.6.8; Porph., *FGrHist* 260 F 2) berichten, beweist der offizielle Datierungsmodus bis zu seinem Ende (s. unten). D. L. 5. 78 spricht auch von einer Abtretung des Diadems von Soter an Philadelphos, macht aber des Vaters fortgehende Autorität durch die zusätzliche Information deutlich, daß Demetrios' Phalereus Verbannung von Alexandria und Tod erst unter Philadelphos als Alleinherrscher stattfanden.

⁴ Vorziehen würde ich so eine Mittelstellung zwischen den Thesen von Hazzard 1987, 140-58 (bes. 148-52): Nominierung des Thronfolgers, und Huß, a.a.O.: Herrschaftsteilung. Hazzard überzeugt wohl mit dem Versuch nicht, alle Quellen, die eine faktische Herrschaft des Philadelphos während der letzten Jahre seines Vaters belegen, als Ergebnisse der späteren Propaganda des Philadelphos zu interpretieren. Das Jahr 285 muß ja auf jeden Fall eine wirkliche Zäsur in dem Übergang vom Vater zum Sohn gewesen sein, die letzterer natürlich als Alleinherrscher unterstreichen wollte, indem er auch alle offiziellen Konsequenzen seiner vorangegangenen Mitregentschaft rückwirkend zog.

⁵ Das Beispiel des Demetrios Phalereus darf nicht vereinzelt sein. Vgl. Huß, a.a.O.

⁶ Keraunos' spätere Verbindungen erst mit Lysimachos und dann mit Seleukos machen es zumindest sehr wahrscheinlich.

⁷ Mehl 1986, 266-8 (mit den Quellenbelegen).

beeinflusst worden sein. Sie konnte aber auch an viel näher liegende Traditions- bzw. Inspirationsfäden anschließen. Erstens gab es hier pharaonische Präzedenzfälle wie z.B. während der letzten einheimischen Dynastie die Mitregentschaft des Nektanebos I. in seinen letzten Jahren mit seinem Sohn Tachos (etwa 365-363 v.Chr.)⁸. Ptolemaios II. trug nun infolge seiner Mitregentschaft auch die ägyptische Doppelkrone und unter seinen ägyptischen Titeln den sog. "Goldnamen", der aussagte: "sein Vater hat ihn erscheinen lassen"⁹. Damit wurde eindeutig auf seine Nominierung durch seinen Vater hingewiesen. In zweifacher Hinsicht einflußreich auf Form und Sinn dieser Mitregentschaft mag dann auch das offiziell projizierte Verständnis von Herrschaftskombination gewesen sein, welchem man in der offiziellen Zusammenfügung der Datierungsformel nach jeweils dem einen oder dem anderen der zwei unglücklichen letzten Argeaden mit derjenigen nach den eigenen, gezählten Satrapenjahren des Soter vor seiner Königstitelannahme (306) in ägyptischen Dokumenten begegnet (vgl. P. Funkes Beitrag im gleichen Band). Damit bereitete Soter eindeutig den Zustand vor, wo nur *sein* Name als Inhaber von Herrschaft erwähnt zu werden brauchte. Die förmlich untergeordnete Satrapenherrschaft war hier das Vorspiel seiner zeitlich anschließenden, offen eigenständigen Königsherrschaft. Beachtenswert ist aber auch der Unterschied in der Datierungspraxis in bezug auf Philadelphos` Mitregentschaft: letztere hat eben in der Datierungsformel ptolemäischer Dokumente keine Erwähnung gefunden, solange sein Vater am Leben war. Dies mag ein weiterer Hinweis darauf sein, daß Soter die Mitregentschaft seines Sohnes hauptsächlich als Nominierung und nicht als Samtherrschaft verstehen bzw. verstehen lassen wollte¹⁰. Philadelphos selbst hat dann als Alleinherrscher diese Jahre der Mitregentschaft in seine ganze Königszeit mitgezählt, rückwirkend also auch in der offiziellen Datierungsformel auf den förmlichen Anfang seines (Mit-)Regierens hingewiesen.

Praktisch war die Mitregentschaft von Ptolemaios I. und II. ein voller Erfolg. Der glatte Übergang von der ersten ptolemäischen Königszeit in die zweite wurde dadurch abgesichert, ohne Herrschaftsvakuum oder mögliche Infragestellungen der richtigen Thronfolge. Das eventuelle Problem war vorgelöst worden. Philadelphos konnte dann ab 282 die Reste der Partei Eurydikés und ihres Sohnes souverän säubern¹¹.

III. Der Thronfolger des Philadelphos selbst ist ja als politisches Endergebnis klar, die Vorgeschichte aber dieses zweiten Herrschaftswechsels der Dynastie hat

⁸ T. Holm-Rasmussen, *Lexikon der Ägyptologie*, 6 (1986), s.v. Tachos, 142f.; Grimal 1988, 451.

⁹ Huß 2001, 252f.

¹⁰ Vgl. Huß 2001, 224-8, der sich fragt, ob "hier eine gewisse Distanz demonstriert werden sollte" (227). Das würde wohl zu weit gehen. Andererseits legt der bei D. L., 5. 79 überlieferte Rat des Demetrios Phalereus an Soter -seine Herrschaft nicht mit dem späteren Philadelphos zu teilen, denn er würde sie so ganz verlieren- nahe, daß die Gegenpartei (Eurydikés und Keraunos` Anhänger) in diesem für die Entscheidung der Nachfolge kritischen Punkt auf eine gewisse Sensibilität des alten Herrschers rechnen konnten.

¹¹ Vgl. Huß 2001, 253 (mit den Quellenbelegen).

einen längeren und viel komplizierteren Weg zurückgelegt als man vorerst wahrzunehmen vermag. Die Heiratspolitik des Philadelphos weist gewisse Ähnlichkeiten mit derjenigen seines Vaters auf: er hat auch zwei Königinnen nach einander bei sich gehabt, beide namens Arsinoe, davon die erste eine Tochter des Lysimachos, die zweite seine eigene Vollschwester. Arsinoe I. hatte Philadelphos im Rahmen und zur Bekräftigung der guten Beziehungen zwischen dem Lagidenreich und Lysimachos geheiratet, höchstwahrscheinlich z. Z. seiner Mitregentschaft mit Soter¹². Drei Kinder wurden von dieser Ehe geboren: der spätere Euergetes, Lysimachos und Berenike, die spätere zweite Gattin Antiochos` II. Aber auch diese erste Gattin eines Ptolemäers mußte dem Einfluß (und wohl auch den Machenschaften¹³) einer stärkeren Rivalin weichen: nach Kurupedion stellte Philadelphos` erste Ehe keine nützliche dynastische Verbindung mehr dar, während eine starke und bedeutende Persönlichkeit ab etwa 279¹⁴ ebenfalls am Hof Alexandreias residierte, Arsinoe II. Diese Ex-Gattin sowohl von Lysimachos wie auch danach von Keraunos, hat ihr eigener Bruder vor 274 (Pithom-Stele) zur Frau genommen, eine Tat, die in ihrer vielleicht vielfältiger Motivation noch ein Rätsel bleibt¹⁵. Auf jeden Fall darf diese zweite Ehe Ptolemaios` II. mit der drastischen Zurückdrängung Arsinoes I. enger zusammenhängen. Des Königs erste Gattin wurde des "Verrats" verdächtigt -Arsinoe II. hatte ja schon Lysimachos vom ihr selbst ganz paßenden Verrat seines Sohnes von erster Ehe Agathokles überzeugt, mit bekanntem Resultat- und nach Koptos in Oberägypten verbannt. Ihre angeblichen Komplizen wurden hingerichtet¹⁶. Der Sieg Arsinoes II. wäre vollständig gewesen, wenn aus der Geschwisterehe ein Sohn und -nach frischer Haustradition!- wahrscheinlicher Thronnachfolger geboren wäre. Nach der antiken Überlieferung blieb aber die Ehe kinderlos¹⁷, und Philadelphos hat seine Kinder von Arsinoe I. durch Arsinoe II. adoptieren lassen. Diesem Akt hat bestimmt der tatsächliche Nachfolger des Philadelphos, der Sohn Arsinoes I. als Ptolemaios III. Euergetes, dadurch Rechnung getragen, daß er sich in seiner Königszeit (ab 246) stets als Sohn Arsinoes II. angab: die dynastische *damnatio memoriae* auf seine wirkliche Mutter hat er selbst sorgfältig eingehalten.

¹² Vgl. zuletzt Huß 2001, 307 mit Anm. 19.

¹³ Es gibt wohl keinen Grund anzunehmen, daß Arsinoe I. schon vor der Ankunft Arsinoes II. in Ägypten in Ungnade gefallen war. Daß ein Verleumdungskomplot dann den Stoff für die angebliche Verschwörung der verstoßenen Königin lieferte, legt die Tradition bei D. L., 7. 186 über ihren angeblichen Mittäter Chrysippos (διαβληθεὶς περιήχθη καὶ μαστιγούμενος ἐκολάσθη) nahe. Vgl. über diesen Arzt Fraser 1972, I. 347, 369.

¹⁴ Vgl. Huß 2001, 306-8 mit Anm. 22 (Zusammenstellung der Literatur zum Datum der Geschwisterhochzeit).

¹⁵ Vgl. zuletzt Huß, ebd. 308-10 mit Verweisen auf die frühere Literatur.

¹⁶ Sch. Theoc. 17. 128: Πτολεμαῖω τῷ Φιλαδέλφῳ συνῶκει πρότερον Ἄρσινόη ἢ Λυσίμαχου, ἀφ' ἧς καὶ τοὺς παῖδας ἐγέννησε, Πτολεμαῖον καὶ Λυσίμαχον καὶ Βερενίκην. Ἐπιβουλευούσαν δὲ ταύτην εὐρών καὶ σὺν αὐτῇ Ἀμύνταν καὶ Χρῦσιππον τὸν Ῥόδιον ἰατρὸν, τοὺτους μὲν ἀνείλεν, αὐτὴν δὲ ἐξέπεμψεν εἰς Κόπτον τῆς Θηβαΐδος καὶ τὴν οἰκίαν ἀδελφῆν Ἄρσινόην ἔγημε καὶ εἰσεποίησατο αὐτῇ τοὺς ἐκ τῆς προτέρας Ἄρσινόης γεννηθέντας αὐτῷ παῖδας· αὐτὴ γὰρ ἢ Φιλάδελφος ἄτεκνος ἀπέθανεν.

¹⁷ Das Zeugnis der Scholien zu Theokrit (vorige Anm.) deckt sich hier mit demjenigen des Paus. 1. 7. 3.

Man kann nicht wissen, wann diese salomonische Adoption stattgefunden hat, der *terminus ante quem* muß mit dem Todesdatum Arsinoes II. (270 bzw. 268)¹⁸ zusammenfallen (und -schwanken). Da der künftige Euergetes nur einen, wohl jüngeren Vollbruder hatte, den oben erwähnten Lysimachos¹⁹, könnte man hier vorerst von einem unanfechtbaren Thronanwärter, einem der Sache nach wahren Kronprinzen sprechen. Die Tatsache, daß er später mit der Tochter des Magas von Kyrene Berenike -im Sinne und zum Zweck einer Wiedervereinigung des abgespaltenen kyrenäischen Reiches des Magas mit dem ptolemäischen Ägypten- verlobt wurde, und seine schließliche problemlose Nachfolge des Philadelphos ab 246 verstärken diesen ersten Eindruck.

Es ist aber gerade hier, wo dieser scheinbar einfache Faden mit einem notorischen Knoten der ptolemäischen Geschichte zwangsläufig verknüpft ist, der Frage "Ptolemaios` des Sohnes"²⁰. Es geht natürlich nicht an, dieses Problem hier ausführlich zu behandeln, ebensowenig aber daran vorbeizukommen. In verschiedenen offiziellen ptolemäischen Zeugnissen also (Datierungsformeln, figürlichen Representationen in ägyptischen Tempeln u.ä.) kommt uns in der Zeitspanne 267-259 ein Ptolemaios als Sohn und Mitregent des Philadelphos vor. In der Folgezeit hört man nichts mehr von ihm. Seit langem - und zu Recht- hat man dann diese Person identifiziert mit einem in Kleinasien tätigen Sohn des Philadelphos, der in einem Brief desselben an die Milesier (gegen 262)²¹ bezeugt ist, und weiter mit dem Sohn des Königs in der lapidaren Angabe von Trogus` Prolegomena (XXVI): "Ut in Asia filius Ptolomaei regis socio Timarcho desciverit a patre" (nach dem Zusammenhang etwa zwischen 261 und -spätestens- 246 zu datieren). Der Aufstand dieses Sohnes gegen Philadelphos hat dann die einleuchtende Erklärung für das Ende seiner historischen Spur geliefert. Vielleicht darf ich hoffen, vor Jahren einen weiteren Faden des Knotens nicht ohne Grund losgelöst zu haben: was andere Quellen von einem in Ephesos gegen Anfang des 3. Syrischen Krieges residierenden Sohn des Philadelphos berichten, der in Zusammenarbeit mit dem von deleukidischer zur ptolemäischen Seite um die gleiche Zeit übergegangenen General Sophron handelte, sind Reste eines anderen Menschenbildes (s. unten), und würden das Problem "Ptolemaios` des Sohnes" unnötig komplizieren²².

¹⁸ Das erstere, traditionell angenommene Datum vertritt noch Huß 2001, 310 gegen die neue These von Grzybek 1990, 103ff., die auf das zweite schließt.

¹⁹ Er ist vielleicht unter Euergetes oder -wahrscheinlicher- in der Säuberungswelle der ersten Jahre Philopators beseitigt worden; vgl. Anm. 41 unten.

²⁰ Darüber zuletzt (mit der früheren Literatur): Huß 1998 (und ders. 2001, 311f.); Tunny 2000; Domingo Gyax 2002.

²¹ Welles 1934, Nr. 14.

²² Buraselis 1982, 122ff., 136. Domingo Gyax 2000 hat neulich versucht, die Erwähnung von Sophron und "Ptolemaios, Bruder des Königs Ptolemaios (III.)" in I. Labraunda 3 nicht als Ausdruck einer offiziellen Zusammenarbeit sondern der zeitlichen Abfolge (Sophron: seleukidischer Gouverneur, Ptolemaios "der Bruder": früherer ptolemäischer Statthalter in dieser Region) zu deuten, darüber hinaus diesen Bruder des Euergetes mit den sonstigen Elementen vom Bild "Ptolemaios d. Sohnes" in Verbindung zu bringen. Es dürfte aber klar sein, daß die Phase von Sophrons und Ptolemaios` "des Bruders" Herrschaft über Mylasa nach dem Wortlaut dieser Inschrift als *Einheit* aufgefaßt wird. Es

Wer war aber dann dieser Sohn? Die drei neuesten Stellungnahmen zur Sache, die alte fachliche Hypothesen ganz bzw. zum Teil wiederaufnehmen, sehen kurz so aus: W. Huß plädiert für die Identifikation dieses zeitweiligen Mitregenten des Philadelphos mit Ptolemaios, dem Sohn von Lysimachos und Arsinoe II., der auf das Betreiben seiner Mutter von Philadelphos adoptiert worden wäre. Jennifer Tunny möchte die Existenz eines bei den Scholia Theokrits²³ nicht mit erwähnten, legitimen Sohnes von Philadelphos und Arsinoe I. annehmen, der wohl älter als Euergetes gewesen wäre. Marc Domingo Gygas entscheidet sich für einen sonst unbekanntem Bastard des Philadelphos. Die Schwächen all dieser Thesen sind evident. Die Identifikation mit Ptolemaios Lysimachou hat jüngst Gygas²⁴ am besten mit dem neuen Argument entkräftet, daß in der hieroglyphischen Mendesstele der Mitregent des Philadelphos eindeutig als *sein leiblicher Sohn* bezeichnet wird. Darüber hinaus kann man sich u.a. ernsthaft fragen, warum die angebliche Mitregentschaft des Ptolemaios Lysimachou mit Philadelphos *erst nach* dem Tod seiner Mutter und entscheidenden Förderin seiner Herrschaftsansprüche eingetreten wäre. Einen sonst nicht überlieferten Sohn Arsinoes I. und Philadelphos` zu postulieren, kann nicht ganz ausgeschlossen werden, setzt aber eine Lücke bzw. eine lückenhafte Kenntnis beim Scholiasten des Theokritos voraus, der sonst über das Schicksal Arsinoes I. und ihrer Kinder genau berichtet. Es wäre übrigens für die onomastischen Sitten der frühen Ptolemäer (bis zu Epiphanes` Kindern) einmalig, zwei wohl nach einander geborenen Söhnen den gleichen Namen (Ptolemaios) gegeben zu haben. Schließlich kann man auch schwer die Ernennung eines illegitimen Sohnes des Philadelphos zu seinem Mitregenten trotz der vorangegangenen Adoption seiner Kinder von Arsinoe I. durch Arsinoe II. annehmen: das wäre geradezu ein Affront gegen das hochverehrte Gedächtnis der nunmehr *Thea Philadelphos*.

Die einzige verbleibende Möglichkeit, die Identifikation des "Sohnes" mit Euergetes selbst, scheint mir schließlich doch eine viel plausiblere Lösung herzugeben, die übrigens auch so alt wie das Problem selbst ist²⁵. Die traditionellen Gegenargumente wiegen m.E. kaum entscheidend: so kann die Zählung von Euergetes` Königsjahren erst ab 246, also die Nicht-Berücksichtigung der Jahre seiner früheren Mitregentschaft bei dem System seiner königlichen Datierung, sehr gut verstanden werden, da es dabei nicht um eine kontinuierliche Herrschaftszeit ging, deren erster Teil dazu eine traumatische, lieber in Vergessenheit zu senkende Phase

würde auch kaum helfen, hier ein weiteres Element der Überlieferung über "Ptolemaios d. Sohn" zu erkennen (vgl. auch unten).

²³ S. Anm. 16 oben. Dies ist die einzige antike Stelle, wo die Kinder des Philadelphos von Arsinoe I. zusammengestellt sind.

²⁴ Domingo Gygas 2002, bes. 52f.

²⁵ Die Identifikation des "Sohnes" mit Euergetes geht schon u.a. auf: Strack 1897, 25ff. ; Niese 1899, 145; Bouché-Leclercq 1903, I. 182-4 zurück. Es sei angemerkt, daß sie auch in der bisher ausführlichsten Synthese über das hellenistische königliche "Staatsrecht" bevorzugt wurde: Breccia 1903, 147-9 (Anm. 3). Einer der Gründe, weshalb sie später aufgegeben worden ist, war ihre Verbindung mit der irrigen Annahme, daß "der Sohn"-Euergetes auf die Fortsetzung seiner Mitregentschaft darum verzichten konnte, weil er schon ab etwa 258 in Kyrene als Ehemann der Berenike und Nachfolger des Magas eine neue Machtposition innehatte: vgl. darüber schon Huß 1998, 236 mit Anm. 29.

seiner eigenen und der Dynastie Geschichte gewesen war. Offenbar hat der ehemals aufständische²⁶ jugendliche (er wird 259 um die fünfundzwanzig Jahre alt gewesen sein) Mitregent später seines Vaters Verzeihung, nie aber wieder eine ähnliche offizielle Position gewonnen. Man kann so vielleicht auch genauer abschätzen, welche Bedeutung seine Aussicht auf die Hand Berenikes und die Rückgewinnung Kyrenes für die ptolemäische Krone hatte: dies wird gewissermaßen seine dynastische Rehabilitation im Dienst seiner väterlichen Politik gewesen sein. Der Weg des Euergetes zum Thron Alexandriens ging erst recht über Kyrene²⁷. Man weiß dazu, daß Berenike selbst eine entscheidende Rolle bei der Rettung dieses Heiratsplanes gegen den Willen ihrer Mutter und die Gegeninteressen Makedoniens²⁸ gespielt hat²⁹: Euergetes` Königin hat ihm dadurch die beste Ausgangsbasis für die schließliche Gewinnung des ptolemäischen Diadems nach Philadelphos` Tod gesichert, ein kapitaler Dienst, welcher auch ihre gestiegene Position neben ihrem Gatten (erstmalig eigene Münzen einer lebendigen Ptolemäerkönigin mit ihrem Namen und Königstitel: ΒΕΡΕΝΙΚΗΣ ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ³⁰) besser erklärt.

Wenn diese Interpretation zutrifft, war Euergetes in den späteren Jahren des Philadelphos quasi ein Kronprinz auf Probe. Ein Mitregent durfte er nicht wieder werden, aber seine erfolgreiche Wahrnehmung der ptolemäischen Interessen in Kyrene ebnete ihm nicht lange vor seines Vaters Tod den Weg der Nachfolge. Andererseits war scheinbar kein zu befürchtender Gegenkandidat in Sicht: sein Vollbruder Lysimachos (vgl. oben) scheint nie eine bedeutende Rolle gespielt zu haben, während Ptolemaios *epiklesin Andromachou*, ein Bastard des Philadelphos, sehr wahrscheinlich von seiner bekannten Mätresse Bilistiche, anscheinend nie -trotz seiner Förderung unter Philadelphos- solche Ambitionen entwickelt, dafür sogar anschließend der Politik seines Bruders im ägäischen Raum bis zu seinem Tod treu gedient hat³¹. Auch sonst scheint ja in der ptolemäischen (und allgemeiner der hellenistischen³²) Geschichte ein illegitimer Sohn nur beim Fehlen legitimer Nachkommen des Königs als Thronfolger berücksichtigt worden zu sein³³. "Ptolemaios der Sohn" hatte so nicht irgendwelche bedeutenden Gegenansprüche

²⁶ Die Motive dieses Aktes des ptolemäischen Mitregenten "in Asia" liegen im Dunkel, sollten aber irgendwie mit dem Ablauf des 2. Syrischen Krieges (260-253) zusammenhängen. Eine kaum bisher in bezug auf die Identität "Ptolemaios` des Sohnes" beachtete Einzelheit ist seine engere Kooperation mit dem Ätoler (Polyaen. 5.25) Timarchos und wohl seinem Söldnerheer. Man weiß ja, daß die ptolemäischen Beziehungen mit den Ätolern erst unter Euergetes wirklich intensiv geworden sind (vgl. zuletzt Scholten 2000, 137f.). Vielleicht spielte hier einiges von Euergetes` Vergangenheit eine Rolle.

²⁷ Huß 2001, 335 nimmt zu Recht an, daß Euergetes, begleitet von Berenike, erst nach dem Tod seines Vaters nach Alexandrien zurückgekommen ist.

²⁸ Vgl. darüber zuletzt Le Bohec 1993, 78-81.

²⁹ Dies kommt im (einzig erhaltenen) Bericht Justins, 26. 3.2ff. klar hervor.

³⁰ Mørkholm et al. 1991, 106 (mit Taf. XIX, 307); vgl. jetzt die eingehende Studie von Caccamo Caltabiano 1996, hier bes. 188-9 (sie läßt die Frage offen, ob alle Edelmetallprägungen mit dem Namen und dem königlichen Titel der Berenike nach oder eventuell einige auch vor der Heirat mit Euergetes zu datieren sind), und weiter unten mit Anm. 40.

³¹ Bursaselis 1982, bes. 133ff.

³² Breccia 1903, 60-6.

³³ Letzteres scheint bei Ptolemaios XII. Auletes der Fall gewesen zu sein: vgl. Huß 2001, 672f.

sondern seine eigenen Fehler durch eine neue, erfolgreiche politische Aktion überwinden und den Weg zur ptolemäischen Krone wiederfinden können. Seine offiziell verkündete Sohnschaft von den *Theoi Adelphoi* sicherte ab 246 die Fassade einer nahtlosen dynastischen Kontinuität, die Narben wurden sorgfältig weggeschminkt.

IV. Berenike II. ist die einzige Königin des Euergetes geblieben und hat ihm eine Reihe von Kindern zur Welt gebracht, die in der bekannten Exedra von Thermon in einem statuarischen Familienbild mit ausgestellt waren³⁴, der dortigen Reihe nach: Ptolemaios (also Philopator³⁵), Arsinoe III., die mit acht Jahren (238) verstorbene Berenike, einen Sohn nicht erhaltenen Namens, einen sonst unbekanntes Alexandros, und Magas (III.). Es ist dabei zunächst bemerkenswert, daß alle Prinzessinnen genau wie ihre Mutter auf den Basisinschriften den Titel βασιλίσσα tragen, während alle Prinzen durch ihren bloßen Namen plus Angabe von Vater mit seinem Titel (βασιλέως Πτολεμαίου) und Ethnikon (Μακεδών) angegeben sind. Einen Mitkönig gibt es also hier nicht, gab es auch zeitlebens des Euergetes nicht. Andererseits stand die Statue des späteren Nachfolgers nach der geltenden Rekonstruktion der Exedra durch K. Romaios³⁶ zwischen denjenigen seines Vaters und seiner Mutter, der dann die Statuen Arsinoes III. und der restlichen Kinder des königlichen Paares folgten. Es ist also klar, daß die Statue des erstgeborenen Sohnes besonders ausgezeichnet wurde. Der Stifter des Monuments, der Ätolische Bund, hat somit dem späteren Philopator schon eine –zweifelsohne auch sonst geglaubte– Kronprinzenposition zugeteilt, interessanterweise sogar vor der Königin selbst. Eine besondere Bedeutung muß dann der Tatsache beigemessen werden, daß der erstgeborene Sohn schon zu Lebzeiten des Euergetes den Beinamen Philopator getragen hat, wie man verschiedenen ägyptischen Urkunden entnehmen kann³⁷. Die sicher dadurch suggerierte besondere Hingabe und Beziehung zum regierenden Vater war sicher ein weiteres Indiz seiner besonderen Thronanwartschaft.

Realpolitisch war die Situation aber wieder nicht einfach. Die Anrechte des Erstgeborenen wurden nicht durch eine Mitregentenposition gefestigt, woran vielleicht eine innere Spaltung in der Familie schuld war. Eine unumstrittene Nachfolgelösung, bei den zwei früheren Sukzessionsfällen des Ptolemäerhauses durch die divergierenden Interessen und Präferenzen der jeweils zwei Königinnen zunächst problematisch, ist jetzt durch die offenbare Favorisierung eines nicht erstgeborenen Sohnes durch Berenike II. wieder schwer geworden. Man weiß nämlich, daß sich Philopator auch nach dem Tod seines Vaters und seiner eigenen Thronbesteigung kaum sicher vor seiner Mutter Mut und Einfluß im Heer fühlte, die seinem latenten

³⁴ IG IX. 1², 56~ Moretti, ISE II. 86. Vgl. Huß 1975. Was die Datierung des Monuments angeht, scheint mir die Zeit des Demetrischen Krieges (239-229) am wahrscheinlichsten (so schon, u.a., Klaffenbach, Huß).

³⁵ Zu seinem offiziellen Tragen dieses Beinamen schon unter Euergetes s. unten.

³⁶ S. IG a.a.O., wo Klaffenbach auch eine entsprechende Zeichnung aller Basis- und Inschriftenblöcke des Monuments durch denselben Ausgräber von Thermon mit aufgenommen hat.

³⁷ Vgl. Huß 2001, 383f. mit Anm. 16 (mit Verweisen auf die wichtigsten Quellen und Literatur).

Rivalen, seinem Bruder Magas, doch zum Thron verhelfen könnten³⁸. Magas hatte unter Euergetes sehr wahrscheinlich eine bedeutende Tätigkeit etwa als ptolemäischer Statthalter in Kleinasien für die dortigen ägyptischen Interessen entfaltet, war also insoweit vielleicht auch besser als Verwalter profiliert³⁹. Übrigens scheint besonders eine Reihe von Bronzemünzen der Berenike als Königin erst nach dem Tod des Euergetes geprägt worden zu sein: die Königsmutter dachte offenbar trotz Mündigkeit des Nachfolgers kaum daran, sich mit einem zurückgezogenen Witwendasein zu begnügen⁴⁰. So hat schließlich und bekanntlich der in Königswürden nicht weniger als in Thronanwartschaft unsichere Philopator mit Hilfe des nach Polybios berichtigten Sosibios sein wohl zugleich subjektives und objektives Sicherheitsmanko auf typisch monarchische Machtart, durch ein Familienblutbad, behoben. Zuerst Magas und dann seine Mutter sind beseitigt worden⁴¹.

Philopator war so endlich konkurrenzlos. Entscheidend in diesem Machtstreben muß aber wieder nicht nur die Hilfe des verschlagenen Sosibios, sondern auch und besonders die kontinuierliche Unterstützung der Schwester und Gattin des Königs, Arsinoes III., gewesen sein. Der beiden Heirat muß kurz nach Philopators Thronbesteigung stattgefunden haben⁴², und hat sicherlich viel zu seiner Etablierung als König beigetragen. Das Gefühl der dynastischen Legitimität und Kontinuität ist dann durch die Anwendung des offiziellen Beinamen *Philopator* für sie beide betont worden⁴³. *Philometor* wäre ja hier in mehrerer Hinsicht kaum am Platz gewesen. Somit hat der ehemalige Kronprinz unter mütterlichem Vorbehalt die grausame Absicherung seiner Inthronisation durch die zusätzliche ideologische Einbettung in das Schema einer glatten Familientradition ergänzt. Übrigens darf es kein Zufall sein, daß es erst unter Philopator zur endgültigen Systematisierung des ptolemäischen dynastischen Kultes kam⁴⁴: es diente den *Theoi Philopatores* sehr, sich als den natürlichen jüngsten Ring der vollständigen Dynastiekette zu projizieren.

V. Das "vaterliebende" Königspaar hat nur einen Sohn, den späteren Ptolemaios V. Epiphanes, im J. 210 gezeugt. Nachfolgeprobleme irgendwelcher Art schienen so vorerst abwegig. Aufschlußreich ist es jedoch, daß schon dem Säugling eine offizielle Mitregentenposition zuteilwurde⁴⁵. Wo es jetzt keine Frage entstehen konnte, wem eine Kronprinzenstellung zukam, eilte man sich, diese dem Baby zu versichern.

³⁸ Pib. 5. 36. 1: Sosibios` Kreis hat Angst vor Βερενίκης τόλμαν. Plu., *Cleom.* 33.3: Δεδιώξ γὰρ Μάγαν τὸν ἀδελφὸν Πτολεμαῖος, ὡς ἰσχύοντα διὰ τῆς μητρὸς ἐν τῷ στρατιωτικῷ...

³⁹ Huß 1977 hat dem Magas gewidmeten Stichwort des Pap. Hauniensis 6 eine ptolemäische Einmischung in die großpolitische Szene Kleasiens gegen 223 (Auseinandersetzung zwischen Attalos I. und Achaios?) entnehmen können.

⁴⁰ Caccamo Caltabiano 1996, 183-8. Vgl. Huß 2001, 382f. mit Anmn. 5 und 10.

⁴¹ Pib. 15. 25. 1-2. Wahrscheinlich während derselben Säuberungswelle, und zwar vor Magas und Berenike, ist auch der Onkel des Philopator, Lysimachos, den Pol. ebd. mit als Opfer des Sosibios erwähnt, ermordet worden; vgl. Huß 2001, 383 mit Anm. 11.

⁴² S. ebd. 382, Anm. 4.

⁴³ Vgl. ebd. 383f.

⁴⁴ Vgl. darüber knapp und eingehend Koenen 1993, 54f.

⁴⁵ Vgl. Huß 2001, 450 mit Anm. 53.

Wahrscheinlich ist diese Entscheidung nicht so sehr auf das Betreiben des Königs sondern der Königin zurückzuführen. Philopator ist ja lebenslang, auch wenn man am Polybios' vernichtenden Bild einige besonnene Abstriche vornimmt, ein gekrönter Bonvivant gewesen, vor allem seiner berüchtigten Konkubine Agathokleia⁴⁶ und ihrer Sippe mit Leib und Seele ergeben. Die möglichst weitgehende offizielle Absicherung des Nachfolgers gegen ein solches königliche Ambiente und seine eventuellen Gefahren wird dann wohl einen guten Grund für Arsinoe III. gebildet haben, auf jene Ernennung zu wirken. Förmlich war so die Position des kleinen Prinzen unangreifbar. Seine Mutter selbst sollte aber durch ihr eigenes Ende⁴⁷ sowohl die Zweckmäßigkeit wie auch die praktischen Grenzen einer solchen Regelung illustrieren. Ein sicherer Kronprinz macht noch kein sicheres Reich aus. Mit dem aufrührerischen Hintergrund von Epiphanes' Thronbesteigung hat jedoch, wie anfangs erwähnt, eine neue Epoche der Ptolemäerdynastie angefangen.

VI. Wenn man ein kurzes Fazit von all den obigen Bemerkungen ziehen möchte, kann das nur heißen, daß es bei den frühen Ptolemäern nur an der Institution des Mitregenten annähernd die Position eines Kronprinzen neuzeitlichen Stiles erkannt werden darf. Die Rechte der Primogenitur und der legitimen königlichen Geburt sind zwar generell respektiert worden, aber sonst haben das persönliche Element und die komplizierten innerdynastischen Beziehungen viel Raum für Unsicherheit und eventuelle Überraschungen in bezug auf die jeweiligen "sicheren" Thronanwärter gelassen. Daß trotzdem ein normaler, ungestörter Sukzessionsrhythmus in derselben Periode eingehalten wurde, war eher dem persönlichen Dynamismus der schließlichen Thronfolger und manchmal der diskreten, aber entscheidenden Unterstützung ihrer ptolemäischen Königinnen zu verdanken. Die Dinge hätten sich auch in dieser frühen Zeit anders entwickeln können, und haben sich ja später anders entwickelt.⁴⁸

BIBLIOGRAPHY

- BIKERMAN, E. 1937, "ΑΝΑΔΕΙΞΙΣ", *Mélanges Émile Boisacq*, *AIPHO* 5, 117-24.
 BOUCHÉ-LÉCLERCQ, A. 1903-1907, *Histoire des Lagides*, I-IV, Paris.
 BRECCIA, Ev. 1903, *Il diritto dinastico nelle monarchie dei successori d'Alessandro Magno*, Roma.
 BURASELIS, K. 1982, *Das hellenistische Makedonien und die Ägäis*, München.
 CACCAMO CALTABIANO, M. 1996, "Berenice II di Cirene. Il primo *basileus*/donna dell'età ellenistica", *NAC* 25, 177-195.

⁴⁶ Agathokleia hatte schon vor 210 eine gehobene Stellung am Hof erreicht, zwei Jahre davor war sie sogar Kanephoros der Arsinoe (II.): Ijsewijn 1961, 34, Nr. 74. Vgl. Huß 2001, 465f.

⁴⁷ Der Mord Arsinoes III. wird in unseren Quellen jeweils Sosibios (Plb. 15. 25.2), Agathokleia (Io. Ant., *FHG* IV. 558, fr. 54) und Philopator selbst (Just. 30. 1. 7, mit falscher Namenangabe) zugeschrieben; vgl. Huß 2001, 465 mit Anmn. 10-11, der hier echt apologetische Töne für Philopator anschlägt. Philopator war bestimmt, wenn auch wohl passiv, für den Tod der Königin mitverantwortlich.

⁴⁸ Eine sprachliche Durchsicht meines Manuskripts verdanke ich Peter Funke.

- DOMINGO GYGAX, M. 2000, "Ptolemaios, Bruder des Königs Ptolemaios III. Euergetes, und Mylasa: Bemerkungen zu I. Labraunda Nr. 3", *Chiron* 30, 353-66.
- DOMINGO GYGAX, M. 2002, "Zum Mitregenten des Ptolemaios II. Philadelphos", *Historia* 51, 49-56.
- FRASER, P.M. 1972, *Ptolemaic Alexandria*, I-III, Oxford.
- GRIMAL, N. 1988, *Histoire de l'Égypte ancienne*, Paris.
- GRZYBEK, E. 1990, *Du calendrier macédonien au calendrier ptolémaïque...*, Basel.
- HAZZARD, R.A. 1987, "The Regnal Years of Ptolemy II Philadelphos", *Phoenix* 41, 140-58.
- HUSS, W. 1975, "Die zu Ehren Ptolemaios' III. und seiner Familie errichtete Statuengruppe von Thermos", *CE* 50, 312-20.
- HUSS, W. 1977, "Eine ptolémaische Expedition nach Kleinasien", *AncSoc* 8, 187-93.
- HUSS, W. 1998, "Ptolemaios der Sohn", *ZPE* 121, 229-50.
- HUSS, W. 2001, *Ägypten in hellenistischer Zeit (332-30 v. Chr.)*, München.
- IJSEWIJN, J. 1961, *De sacerdotibus sacerdotiisque Alexandri Magni et Lagidarum eponymis*, Brussel.
- KOENEN, L. 1993, "The Ptolemaic King as a Religious Figure", in: A.W. Bulloch et al. (eds.), *Images and Ideologies. Self-Definition in the Hellenistic World*, 25-115, Berkeley.
- LE BOHEC, S. 1993, *Antigone Dôsôn roi de Macédoine*, Nancy.
- MEHL, An. 1986, *Seleukos Nikator und sein Reich*, Lovanii.
- MØRKHOLM, O. - Grierson, P. - Westermark, Ul. 1991, *Early Hellenistic Coinage from the Accession of Alexander to the Peace of Apamea (336-186 B.C.)*, Cambridge.
- MORETTI, L. 1967-1976, *Iscrizioni storiche ellenistiche*, I-II, Firenze (=ISE).
- NIESE, B. 1893-1903, *Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chaeronea*, I-III, Gotha.
- SCHOLTEN, J. 2000, *The Politics of Plunder: Aitolians and their Koinon in the Early Hellenistic Era, 279-217 B.C.*, Berkeley.
- STRACK, M.L. 1897, *Die Dynastie der Ptolemäer*, Berlin.
- TUNNY, J.A. 2000, "Ptolemy "the Son" Reconsidered: Are there too Many Ptolemies?", *ZPE* 131, 83-92.
- WELLES, C.B. 1934, *Royal Correspondence in the Hellenistic Period*, New Haven.